

**Er scheint nicht**  
niedriglich mit Kesseln  
der Sonne und Weltger.  
♦  
**Spiegelstein**  
umwelt. im. Frei. im. Haus,  
durch die Post verschickt zu  
1.00 Mark ohne Postgebühren.  
♦  
„Die Neue Welt“  
Alltagszeitung, monatlich 10 Pfennig.  
♦  
**Schriftleitung:**  
Herr 40-41. Herr Professor 888  
Speyerstraße: Montag von  
11-12 Uhr mittags.



**Anzeigen**  
Bestellt für die sozialdemokratische Partei  
Kreuzzeitung, Montag, den 22. März 1915.  
Kreuzzeitung, Montag, den 22. März 1915.  
Kreuzzeitung, Montag, den 22. März 1915.

### Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

# Bedeutung und Schlussfolgerung des Reichstages.

Die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion stimmt für den gesamten Reichstag.

## Der Verlauf der Sitzung.

Ueber den Verlauf der sehr bedeutungsvollen Sitzung bringen die Berliner bürgerlichen Blätter Stimmungsberichte, die in den schärfsten Worten über die Genossen Ledebour und Liebknecht („Landesverräter“ usw.) herfallen. Wir selbst können kein Stimmungsbericht veröffentlichen, da die Arbeit des parlamentarischen Berichterstatters der sozialdemokratischen Parteipresse dem Berliner Oberkommando zur Kenntnis vorgelegt werden mußte, aus der sie nicht wieder herauskam. Wir müssen uns daher begnügen, folgendes Stimmungsbericht des Sozialisten nachzubringen. Unser Berliner Parteiblatt schreibt:

Schon nach der Rede des Genossen Stadthagen zeigte es sich, daß über die Art und Weise, wie unter den jetzigen Verhältnissen die Arbeit der Abgeordneten zu verrichten ist, verschiedene Meinungen herrschen. Die Rede des Genossen Stadthagen an der Spitze der sozialdemokratischen Fraktion war von großer Bedeutung. Die Rede des Genossen Stadthagen an der Spitze der sozialdemokratischen Fraktion war von großer Bedeutung. Die Rede des Genossen Stadthagen an der Spitze der sozialdemokratischen Fraktion war von großer Bedeutung.

einer falschen Auffassung der Lebensbedürfnisse Rede beruhte, was bei ruhiger Fassung des Verstandes nicht abzusehen war. Der Sprecher der nichtsozialdemokratischen Parteien isolierte schließlich durch seine letzte ruhigere Erklärung die in ungebührlicher Erregung getratene konservative Fraktion in dieser Frage.

Schließlich wurde der Konsolidationsplan von den nach anwesenden Abgeordneten gegen die Stimmen der Genossen Liebknecht und Büchse angenommen.

## Verhandlungsbericht.

8. Sitzung. Sonnabend, den 20. März, vormittags 10 Uhr. Der Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 18. Mai wird angenommen, ebenso in erster und zweiter Lesung der Auslieferungsverträge zwischen Deutschland und Bulgarien.

Die zweite Lesung des Etats wird fortgesetzt beim Reichsanwalt des Innern, und zwar bei dem Kapitel:

### Belagerungszustand und Pressegesetz.

Die Budgetkommission unterbreitet am Etat des Innern eine Reihe von Resolutionen, die im Bericht über die Freitagssitzung ausführlich wiedergegeben sind.

### Abg. Stadthagen (Soz.)

Alle Parteien haben lebhaftes Interesse an dem heutigen gestellten Antrag und seine Verhandlung. Die Frage, inwiefern über das ganze Reich der Belagerungszustand verhängt werden muß, erregte ich nicht. In Bayern ist diese Frage gestellt, bei uns ist nur parteiübergreifend verhandelt. In Bayern können nur militärische Vorgänge betrachtet werden. Dies ist insofern auch durch das Spionagegesetz geregelt und die Reichsanwaltschaft hat genau bestimmt, welche Dinge nicht veröffentlicht werden dürfen. Nach der Abweisung gilt im ganzen Reich mit Ausnahme von Bayern das Pressegesetz vom 4. Juni 1871. Nach § 30 des Pressegesetzes bleiben aber, auch wenn Art. 27 der Reichsverfassung (Pressefreiheit) aufgehoben wird, die für den Fall des Belagerungszustandes bestehenden besonderen gesetzlichen Bestimmungen in Kraft. Das Reichsrecht ist in der Tat im Reichsgebiet in demselben Maße, das jetzt ein freies Reich ist, ein gesetzlicher Zustand, unter dem die Pressefreiheit aufgehoben wird. Bei allen Angriffen auf die Pressefreiheit hat man sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen zu halten.

und darf, wie auch das preussische Abgeordnetenhaus anerkannt hat, nicht Willkür an deren Stelle setzen. Liebknecht hätte man zur Presse des Vertrauens haben müssen, daß sie selbstverständlich ihre Kritik an mich, an meinen Umständen hart die Behauptung über hinausgehen über den Kreis militärischer Angelegenheiten.

Mit dem Belagerungszustand geht nun die vollständige Gewalt an die Militärbehörden über, nicht aber die gesetzgebende Gewalt. Der Militärbehörden hat sich im Rahmen der Gesetze zu halten (sehr richtig), geht er gegen das Gesetz vor, so ist er schuldlos. Das Reichsrecht wird nach dem Kriege wohl auch zurück zu entscheiden haben. Es hat übrigens bereits erklärt, daß der Grundlag, während die Belagerung besteht, haben die Gesetze zu schweigen, der Belagerung und speziell der deutschen Stellung zuzuerkennen. Das Reichsrecht hat auch erklärt, daß internationaler Charakter während des Krieges bestehen bleiben. Welcher Charakter der Zustimmung ging mit Recht durch die geteilte Welt, als 1870 die Deutschen aus Frankreich ausgewiesen wurden. Selbstverständlich darf der Wunsch des Volkswillens und der Gerechtigkeit durch unsere Feinde bei uns keine Rücksicht haben.

Unter dem Belagerungszustand kann es allerdings vorkommen, daß gegen die Gerechtigkeit, gegen das Recht, die persönliche Freiheit die Pressefreiheit verstoßen wird.

Unter der Ausübung der Zensur durch wenige geeignete Personen selbst verstanden, die so viel dem Reichsrecht tun. Es ist falsch, daß der Reichsanwalt nur für die Verhängung des Belagerungszustandes, nicht aber auch für die Entscheidung darüber verantwortlich wäre. Die Militärbehörden dürfen nur Ausnahmemaßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit treffen. Beim Oberkommando in Berlin suchen ein Parlamentarier, ein Reichsanwalt, ein sozialdemokratischer Abgeordneter, Polizeiarbeit und Mitglieder des ehemaligen Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie den Preis. Einer wird nichts von anderen.

schweigend wird einem Redakteur das Ehrenwort abgenommen, nicht mehr zu schreiben. Es ist mir als Journalist einfaß, daß die Zeitungen verboten oder gar die Schreiber verhaftet, wenn sie zu dem Resultate kommen, daß sie die betreffende Zeitung nicht abzonieren würden. In Antwerpen erklärte der Reichstag gegenüber der freien Presse, die vor 3 Uhr erdient, er habe vor 3 Uhr keine Zeit für die sozialdemokratische Partei. Die Oberkommando will kein Verbot sein, sondern nur den Maßnahmen. So hat General v. Bissing dem Herrn Dietmann, der sich über die Verhängung der Zensur über sein Blatt beschwerte, erklärt, nichts von dieser Maßnahme zu wissen. Obwohl der Generalist angeordnet hat, daß das, was im Bericht steht, ist auch für die Zeitung geniert, ist es dies noch immer nicht durchzuführen. Die Presse beiderlei der Welt — Ich stimme mit der Deutschen Tageszeitung darin überein, daß nicht nur der Purifizieren die Vertretung der eigenen Weltanschauung nicht unterliegt sein soll, aber uns gegenüber wird das nicht so gehandhabt. Statt die Zensur nur nach Sicherheitsbedürfnissen einzurichten, wurde dem Reichsrecht schon am 4. August verboten, ergebenden Schwindelnadrichten entgegenzutreten, weil sonst die Einheit der Demokratie gefährdet werden würde. Eine Stunde später nahm der Generalist in einer Beschlusssitzung dieselbe Stellung ein wie der Sozialist. Genau so ging es, als der Reichsrecht gegen die Spionagetätigkeit warnte. Als wir gegen Gerüchte Stellung nahmen, die sich schließlich auf den Generalstabschef bezogen, so daß selbst kommen und dem Reichsrecht gegenüber stehen wurden wir vernarrt. Ein Artikel wurde uns beibringen, der die Ministerfrage genau so behandelte, wie später die Gerüchte erschienen. Dem Reichsrecht wurde verboten, auf Angriffe der Berliner Rechten Nachrichten zu antworten und das Oberkommando sich auf einer Sicherheitskonferenz des Abg. Büchse zu stellen, die sich gegen die Hauptleitung der Presse wandte. All das und alle die weiteren Maßnahmen sollen der öffentlichen Sicherheit dienen (Sört. hört. h. d. Soz.). Das Verbot des Reichsrechts erfolgte, weil er geschichtliche Tatsachen wie das Sozialistengesetz auf Begründung der im Ausland gegen den Reichsrecht besitzenden Bourgeoisie herangezogen hätte. Man hat uns früher vorgeschrieben, daß von der Zensur getriebene Stellen in keiner Weise durch welche Stelle oder Punkte ersetzt werden dürfen. Es müssen vielmehr solche Stellen im Sinne des Reichsrechts ergänzt werden. Ich schäme mich sehr, mitzuteilen, daß so etwas in Deutschland passieren kann. In dieser Zeit lassen wir uns die Pressefreiheit und die Gerechtigkeit nicht befehlen. Ein von allen Zeitungen abgedrucktes Kundmachungsgesetz unseres Parteivorstandes an die englische Arbeiterpartei zu ihrer vernünftigen Haltung, wurde uns zum schwersten Vorwurf gemacht, als wir es mit der angeblich irrtümlichen, Jungensammlung abdruckten. Die Parteiblätter suchten etwas über die Londoner Sozialistenkonferenz zu bringen, die für den Frieden und einhaltig war, aber der Reichsrecht nicht. Sogar die Verhütung des englischen Reichsrechts durch die Zeitung Truth wurde uns verboten. Man sprach von einem Artikel, der die Rückkehr des Reichsrechts als einen Segen für das russische Volk bezeichnen. Wir dürfen nichts gegen das Reichsrecht sagen, falls nichts gegen die Anwesenheit des Reichsrechts.

**St. des Unparteilichkeit.**  
liegt das im Interesse der öffentlichen Sicherheit? (Sört. hört.) Es war verboten, Schwindelnadrichten über belagerte Plätze zu verbreiten. Enttarnung der Lüge wurde nicht zugelassen, ebenso wie die von der Frankfurter Zeitung vorgenommene Demonstration eines Reichens, der sich das Offener Reichsrecht nicht hatte. Eine Erklärung über das Reichsrecht ist nicht befehlen. Ein von allen Zeitungen abgedrucktes Kundmachungsgesetz unseres Parteivorstandes an die englische Arbeiterpartei zu ihrer vernünftigen Haltung, wurde uns zum schwersten Vorwurf gemacht, als wir es mit der angeblich irrtümlichen, Jungensammlung abdruckten. Die Parteiblätter suchten etwas über die Londoner Sozialistenkonferenz zu bringen, die für den Frieden und einhaltig war, aber der Reichsrecht nicht. Sogar die Verhütung des englischen Reichsrechts durch die Zeitung Truth wurde uns verboten. Man sprach von einem Artikel, der die Rückkehr des Reichsrechts als einen Segen für das russische Volk bezeichnen. Wir dürfen nichts gegen das Reichsrecht sagen, falls nichts gegen die Anwesenheit des Reichsrechts.

**St. des Unparteilichkeit.**  
liegt das im Interesse der öffentlichen Sicherheit? (Sört. hört.) Es war verboten, Schwindelnadrichten über belagerte Plätze zu verbreiten. Enttarnung der Lüge wurde nicht zugelassen, ebenso wie die von der Frankfurter Zeitung vorgenommene Demonstration eines Reichens, der sich das Offener Reichsrecht nicht hatte. Eine Erklärung über das Reichsrecht ist nicht befehlen. Ein von allen Zeitungen abgedrucktes Kundmachungsgesetz unseres Parteivorstandes an die englische Arbeiterpartei zu ihrer vernünftigen Haltung, wurde uns zum schwersten Vorwurf gemacht, als wir es mit der angeblich irrtümlichen, Jungensammlung abdruckten. Die Parteiblätter suchten etwas über die Londoner Sozialistenkonferenz zu bringen, die für den Frieden und einhaltig war, aber der Reichsrecht nicht. Sogar die Verhütung des englischen Reichsrechts durch die Zeitung Truth wurde uns verboten. Man sprach von einem Artikel, der die Rückkehr des Reichsrechts als einen Segen für das russische Volk bezeichnen. Wir dürfen nichts gegen das Reichsrecht sagen, falls nichts gegen die Anwesenheit des Reichsrechts.

**Unparteilichkeit und Anwesenheit**  
beruht, die gegen das Interesse des Vaterlandes und gegen das Reichsrecht verstoßen. Hier muß Remonur geschieden werden. Die vorliegende Resolution kann uns nicht genügen. Da aber ausgedehnt nicht mehr zu erreichen ist, müssen wir öffentlich aussprechen, daß unser Volk münzig ist.

meine Zensur drauß,  
am meinsten eine Militärs- und Polizeizensur. (Sehr richtig. h. d. Soz.) Auch gegen Bürger wird die L. zu verhängen. Aus einem Buch des Generalleutnants Dr. Vöning von Deutschen Sozialisten über den Reichsrecht in Deutschland: im Reichsrecht wird im Reichsrecht verhängen, worin der Reichsrecht verlangt, daß man sich nicht dem Krieg unparteilich gegen die Sozialdemokratie sein soll. Ich glaube gar nicht, daß der Oberkommandos diese Entscheidung angeordnet hat, das kann nur ein Volkswille sein. Wir sind die des Reichsrecht und auch für ein Reichsrecht und Unparteilichkeit im Reichsrecht. Wenn der Krieg das Land nicht die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, dann darf die Politik nicht vom Militär geführt werden, sondern sie ist zu führen von der Regierung, die auch eingesehen (Fortsetzung des Berichtes siehe dritte Seite).

Diese Kritik unseres Reichsrechts geht die bürgerlichen Parteien, insbesondere die Konservativen, sehr auf. Als Genosse Liebknecht in einer Zwischenfrage machte, schrieben die bürgerlichen Parteien im dem Reichsrecht über die Art und Weise, wie eine Beurteilung der Überzeugung und damit eine Schädigung unserer Kriegsführung. Zwar wurde sofort festgestellt und später einmündig bestätigt, daß jeder Ausbruch gar nicht von den Genossen Ledebour angeordnet war, aber die bürgerlichen Parteien waren durch diesen Vorwand zu erregt, daß sie auch die meisten Ausbrüche des Genossen Ledebour mit dem Reichsrecht angenommen und sie durch heftige Zwischenrufe unterbrachen.

Nach der Rede des Genossen Ledebour trat dann ein bürgerlicher Redner nach dem anderen auf und kritisierte die Rede unseres Genossen. Auf die wiederholte Frage der bürgerlichen Redner, was die Sozialdemokraten für die politische Position an der Rede des Genossen Ledebour meine, da diese Rede im Widerspruch mit den Abmachungen der Parteien stehe, antwortete zunächst Genosse Liebknecht durch einen Hinweis, daß Ledebour jene Ausführungen nicht im Auftrag der Fraktion gemacht habe. Auch Genosse Vöning machte einen solchen Zwischenruf. Schließlich stellte der Fraktionsvorstand durch seine Erklärung, die Genosse Ledebour zu und haben bereits, daß die Genosse Ledebour im Auftrag der Fraktion und was er über dies hinaus gesagt habe; für die letzten Ausführungen sei allein der Redner selbst verantwortlich. Genosse Ledebour erklärte noch einmal, daß er überzeugt sei, bei einer ruhigen Beurteilung der Rede werde jeder anerkennen müssen, daß seine Behauptungen nicht nur keine Schädigung unseres Volkes, sondern im Gegenteil gerade das Interesse unseres Volkes im Auge hatten.

Die bürgerlichen Parteien forderten, daß ihnen die Zeit gegeben werde, um Stellung zu dem Zwischenfall zu nehmen. Dieser Zeit bedürftig auch unsere Fraktion für eine Erklärung, die jeden Zweifel darüber ausschließen soll, daß für die Fraktion auch jetzt noch die Erklärung vom 4. August und 2. Dezember maßgebend sind. Hieran schloß sich in der Erklärung die Antikörper, daß die sozialdemokratische Fraktion in diesem Jahre 1915 an 2 1/2 Stunden unterbrochen. Die Erklärung wurde durch den Reichsrecht abgelesen. Die Erklärung des Reichsrecht abgelesen.

Von den Antworten der bürgerlichen Parteien ist die Erklärung der Konservativen hervorzuheben, die der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung darüber aufzulegen ließen wollten, daß sie dem Verlauf des Reichsrecht hätte mitteilen müssen. Genosse Liebknecht verlas eine solche Erklärung und schickte dabei aus, daß die Enttarnung der Konservativen auf





Zeit mit unserer Seite zu erreichen, werden wir dem bestmöglichen Einverständnis zustimmen. (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

Herr Graf v. Helldorf (konj.): Im Namen meiner Brigade... (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

Herr v. Wasserhagen (natl.): Nachdem in der heutigen... (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

Samen Entschloß der deutschen Bolte... (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

Keine Reaktion ist für den Aufbruch... (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

dem Bewußtsein und Glauben... (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

Siehe! Wie der Staat in der Gesamtabstimmung... (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

Verantwortlich für: Bolte, Bolten und... (Schöpfer: Alfred Heilmann.)

Walhalla-Theater. Sei getreu bis in den Tod!

Transport-Arbeiter-Verband Halle a. S.

Mitglieder-Versammlung. Tages-Ordnung:

Stadt-Theater Halle. Dienstag den 23. März.

Speise-Anstalt, Schkenditz. Montag: Milchsuppe mit Speck.

Prima Zehnjahre mit 2 Jahre... (Küch. Ratouss.)

Prima Rindfleisch! Zum Kochen nur 80-85 Pf.

Kartoffeln, frühblühende, roten, rötlichen, weißen.

Keine Hausfrau darf es versäumen, Nordsee.

Gebr. Treibremeneder, große Vorräte, in veredelten Sorten.

Wahrer Jakob, Preis 10 Pf.

Gleichheit, Preis 10 Pf.

Moden-Zeitungen in großer Auswahl.

Kesselschmiede, stellen bei dauernder und lohnender Beschäftigung sofort ein.

Zirka 12 000 Pfund Seefische, Prachtv. grüne Heringe No. 15.

J. Blumenthal sen., Halberstädterstrasse 1, sucht sofort.

Sattler, Tapezierer, Schuhmacher, Näherinnen (auf Leder).

Berufsberatung, Berufsausbildung, Berufsvermittlung für Kriegbeschädigte.

Bekanntmachung, Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz hat in seiner letzten Sitzung...

Wahlkreis Merseburg-Querfurt, Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Genossen!

Goldene Damenuhr, Sonntag nachmittags 3 Uhr.

Verein für Naturheilkunde Halle-Nord, e. V., Am Freitag abend, den 19. März, verstarb nach kurzem Leiden...

Better Friß.

Von Erdmann-Chatrin.

Anticifizierte Uebersetzung von Ludwig Pfau.

Am Nur des Erdbeckschloßes hörte er schon von der Küche her das Klappern mit den Messern...

Er blieb im Gange vor der Küche stehen und rief: „Da sind die Mädchen...“

„Lassen Sie nur gut sein.“ antwortete die alte Köchin, welche die Ermahnungen nicht leiden konnte.

„Mein Mäde, im Begehrst; aber du weißt, man kann eine Sache gut, sehr gut und ganz gut machen.“

„Ach wecke nur was in meiner Schürzen steht.“ sagte die Mäe.

„Und wie köstlich auf dem Küchenisch die paar fetten Süßkerl liegen sah, im Büchel einen prächtigen Hecht, kleine Forellen zum Baden.“

„Alles recht, alles recht.“ ha, ha, ha! „Das soll uns schmecken!“

„Wollen wir uns in sein geschändliches Getrimmer zu geben, wendet er sich in den kleinen Gang rechts, schloß dort vor einer hohen Tür seinen Mund wieder.“

„Das war Adons Gastzimmer; hier wurde nur bei ganz besonderen Gelegenheiten gefest.“

„Dieser mit altem Eisenholz geteichte Saal hatte etwas Feierliches und Würdigen; auf den ersten Blick sah man, daß hier von Geschichte zu Geschichte auf gegeben wurde.“

„Frisz jagte die Vorbänge von den Wänden zurück; es waren die Porträts von Nikolaus Adons, Mat am Hofe des Kaiserlichen Friedrich Wilhelm im Jahre des Herrn 1717.“

„Alles umher in sein geschändliches Getrimmer zu geben, wendet er sich in den kleinen Gang rechts, schloß dort vor einer hohen Tür seinen Mund wieder.“

„Dieser drei Gemälde waren von gleicher Größe und fast genau, man sah fast, daß die Köpfe allezeit die Hand gefaßt hatten.“

„Die weite normannische Ebene — bläulich und finster — lag unter einem schwarzen, schweren und unheimlichen Himmel.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Wohin sein Zug, trat, blieb eine Wutspur zurück.“

„Diese armen, erstarrten Soldaten, die, sobald sie ihre steifen Füße wieder fühlten, weitergehen wollten, wir mußten sie zurücklassen.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

Donnerstagbrod anziehen. — Die Sache macht sich; ach, dies Brodtmutter! — Was der lange Friedrich gepuzert schon auf dem Wege herum; ich habe keine Minute mehr zu verlieren.

Tr. r. r. o. Der Sommer, der ist do! Fute! Jubel!

Das ganze Haus düsterte lieblich nach der Krebsuppe, und die große Kränkel, die Adon aus dem Hohen Ochsen, kam auch schon.

Das Furchtbare.

Von Gun de Maupassant.

Eine warme Nacht senkte sich über das Land. Die Frauen waren im Salon der Villa nachgegeben. Vor der Tür aber hatten es sich die Männer begeben gemacht.

Der General von G... sagte: „Ja, solche Dinge sind schrecklich, aber alle Wesen furchtbar will mehr sagen als schrecklich.“

„Die Erde war mit Schnee bedeckt. Die Nacht brach herein. Seit Jahren hatte niemand gegessen.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

„Das war ein herrlicher Abend.“

„Die Hände stehen am Kollenteufel, man fürchtbar war es in jener Nacht.“

Jeder zog an der Leide vorbei und schloß auf sie, wie man an einem offenen Zuge vorübergeht, um die Leide mit geweihtem Wasser zu besprengen.

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

„Die Leide — ein Schrei: „Die Preußen! Die Preußen!“

Kleines Feuilleton.

Aus der Tiefe.

Das von Wilhelm Dimald herausgegebene Monatsheft Jahrbuch der Vertriebenen veröffentlicht folgenden Abschnitt aus einem Kesseltagebuch:

„Ein wichtiger Zeitpunkt ist durch Sprengung gekommen.“

„So lautet die Köpfe des Kampfmotors.“

„So erdracht steht es in nächsten Morgenblatt.“

„Vertrieben nicht der Heimgeliebte. Also wieder ein Fortschritt.“

„Wie es dabei zuging?“

„Meine Herren.“ sagte der Bataillonskommandeur in der Offiziersbesprechung.

„Näher haben gemeldet, daß Erdarbeiten des Feindes vor ihrer Front auf eine Intermission zugeworfen worden.“

„In der Nacht haben wir die Besatzung der Batterie vertrieben.“

„Das war schon vor Wochen geschehen, und die angenehme Aussicht auf einen explosionsfähigen Berg zu sitzen, hatte mich eines Nachts schon aufhorchen lassen.“

„An der Dunkelheit ist man beständig lebhaften Vorstellungen zugänglich.“

„Erfolgreich ringsum. Nur ein leises Hum, hum, hum, in regelmäßigen Abständen war deutlich hörbar.“

„Jetzt wieder. Unweifel war nicht möglich.“

„Aber es kam doch anders einmal.“

„Das war ein Bombenbataillon in unsere Reserve, das oft zu den Erdarbeiten herangezogen wurde.“

„Die Leute waren auf der Absperrung, meistens Bergleute, sprachen alle in bestimmten fremden Dialekten.“

„An die Erde, hart ist die Nacht?“

„Ja, was soll ich denn haben?“

„Die Erde, hart ist die Nacht?“

„Ja, was soll ich denn haben?“

„Die Erde, hart ist die Nacht?“

